

folgten sie einer Tradition, die letzten Endes mindestens seit der Wiederherstellung des römischen Kaisertums durch Otto den Großen im Denken der Römer feste Wurzeln gefaßt hatte. Der Einwand, daß die Führer des Umsturzes keinen anderen hatten, an den sie sich hätten wenden können, ist zwar technisch korrekt, aber ideologisch war für sie die Wiederherstellung des Reiches von der nun ihnen zu übertragenden Kaiserkrönung nicht zu trennen. Die Briefe, die im Namen des *Senatus populusque Romanus* an König Konrad III. zwischen 1143 und 1149 gerichtet wurden, sind verloren gegangen. Aber drei Briefe aus dem Jahre 1149 zeigen, wie leidenschaftlich die Abgesandten in den König drangen, nach Rom zu kommen, um dort die Krone zu empfangen und *potenter in Urbe, que caput mundi est, ut optamus, habitare*²⁶⁵. Konrad III. war nach der Katastrophe des zweiten Kreuzzuges weniger denn je in der Lage, einen Romzug anzutreten, und weder er noch sein Neffe und Nachfolger Friedrich I. Barbarossa würden die Krone aus den Händen des Volkes angenommen haben. Insofern kann man von einem erstaunlicher Mangel an realpolitischem Verständnis bei den Führern der Revolution sprechen.

Konrad III. bequeme sich erst im Herbst des Jahres 1151 zu einer kurzen unverbindlichen Antwort an die Römer, die weniger Beachtung gefunden hat als sie verdient²⁶⁶. Er nennt sich bezeichnenderweise *Dei gratia Romanorum rex et semper augustus* in dem an *praefecto Urbis, consulibus, capitaneis et omni populo Romano, tam minoribus quam maioribus* gerichteten Schreiben und vermeidet die Formel *senatui populoque Romano*. Er kündigt seinen bevorstehenden Romzug an und empfiehlt den Römern seine Gesandten, den designierten Erzbischof Arnold von Köln, den Abt Wibald von Korvey und den Notar Heinrich.

Inzwischen hatte die Umwälzung in Rom – 1145 oder 1146 – von unerwarteter Seite eine Verstärkung erhalten in der Person des radikalen religiösen Reformers Arnold von Brescia, der als erbitterter Gegner der kirchlichen Hierarchie Roms mit den Revolutionären gemeinsame Sache machte. Wie sie, nannte er Rom *sedem imperii, fontem libertatis, mundi dominam*²⁶⁷.

²⁶⁵) Benson (wie oben Anm. 13) S. 340, 345f., 357f. Die drei erhaltenen Briefe sind gedruckt in *Bibliotheca rerum Germanicarum* 1: *Monumenta Corbeiensia*, ed. Ph. Jaffé (1864) S. 332–335 Nr. 214–216 und in *Codice diplomatico del Senato Romano* Nr. 5–7, ed. F. Bartoloni (*Fonti per la Storia d'Italia* 87, 1948) S. 3–9. Die zitierte Stelle: *Mon. Corb.* S. 333f.

²⁶⁶) MGH DK. III. S. 455 Nr. 262; vgl. Benson (wie oben Anm. 13) S. 358 Anm. 89.

²⁶⁷) Johannes von Salisbury, *Historia Pontificalis* 31, ed. Marjorie Chibnall (1956) S. 65f.; vgl. Benson (wie oben Anm. 13) S. 345. Zu Arnold von Brescia siehe